

(Einige Briefe)

Haller Revid!

S. 6, 5,

Seit 1952, dem Jahre, in dem mein Gedichtband "Mohn und Gedächtni
erschien, wird von Claire Goll, der Witwe Iwan Golls, diverse
schriftliche und mündliche literatur in Umlauf gesetzt, in der
ich als Erbschleicher, Parasitor usw. bezeichnet werde. Die Auffo
meine Veröffentlichungen zuzuschweigen bzw. auf mein Erbschleich
tum etc. aufmerksam zu machen. Die Adressaten dieses mündlichen
Schrifttums sind Verleger, Verleger, Kritiker
Die ~~XXXXXX~~ mir bekannte ~~XXXXXX~~ sind ~~XXXXXX~~ ist ein ~~XXXX~~ in der
literarischen Zeitschrift "Der B; München, Heft 5, März April 196
~~XXXXXXXXXXXX~~ unter der Überschrift "Unbekanntes über Paul Ce
veröffentlichter Brief der Claire Goll. Zu den Mitarbeitern diese
literarischen Zeitschrift gehören namhafte Schriftsteller der Ält
ren und jüngeren Generation. In diesem Brief wird unter anderem
auf die Techniken hingewiesen, deren ich mich bediene, um die Leu
in Deutschland hinter das Licht zu führen. Diese "Technik", so schre
die Witwe Iwan Goll, besteht darin, dass ich die Lege n de me
den Nazis getöteten Eltern so tragisch zu schildern weiss.
Das wird geschrieben und das wird gedruckt. Es ist nicht neu. Es
~~XXXXXXXX~~ wieder da.

Paul Celan - Die Goll-Affäre Suhrkamp

Neben dieser Literatur ist mittlerweile auch eine ansehnliche Sekun